Montag, den 18. Mai 1931

Lodzer Volkszeitung

Einzelnummer 20 Groschen

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 135. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 5.—, wöchentlich Zloty 1.25; Ausland: monatlich Zloty 8.—, jährlich Zloty 96.—. Einzelnummer 20 Groschen, Sonntags 30 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag. 9. Jahrg.

Neue Komplikationen in Genf.

Briand will die Zollunionfrage vom politischen Standpunkt behandeln.

Genf, 18. Mai. In Genf hat Briand im Laufe des Sonntag einen neuen Vorstoß gegen das deutsch-österreichische Zollabkommen unternommen. Er überreichte nämlich dem Europaausschuß des Völkerbundes eine umfangreiche Denkschrift, in welcher eine Behandlung der Zollunionfrage auch vom politischen Standpunkt aus verlangt.

Die Denkschrift Briands hat in maßgebenden Kreisen der deutschen Abordnung Befremden hervorgerufen und wurde von dieser auf das entschiedenste abgelehnt. Die deutsche Abordnung veröffentlichte eine Stellungnahme zu der Forderung Briands, in der sie nur die wirtschaftliche Behandlung des Zollabkommens fordert. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Schober wird in der Montagsitzung des Rates zu der Denkschrift Briands und der Veröffentlichung der deutschen Abordnung Stellung nehmen.

Der Vermittler Henderson für Vertagung der Zollpaktangelegenheit.

London, 18. Mai. Einer Londoner Meldung zufolge wird Henderson die Rolle des Vermittlers zwischen dem deutschen und dem französischen Standpunkt in der Frage des deutsch-österreichischen Zollabkommens übernehmen und für eine Vertagung der Zollunion-Angelegenheit eintreten.

Zaleski — Briand.

Genf, 17. Mai. Der polnische Außenminister Zaleski hielt heute eine längere Konferenz mit dem französischen Außenminister Briand ab. Näheres über die Aussprache ist noch nicht bekannt geworden.

Wird eine Befriedigung in Indien eintreten?

Der indische Führer Gandhi beim Vizekönig.

Gandhi hatte in Simla seine erste Unterredung mit dem neuen Vizekönig Lord Willingdon gehabt, die eine Stunde dauerte. Kurz darauf empfing Lord Willingdon den Pandit Malawija. Sowohl Gandhi als Malawija sprachen ihre Befriedigung über die Unterredung aus, von der Gandhi bemerkte, sie sei „gesund und gut" gewesen. Die Berichte aus Simla lauten deshalb heute recht optimistisch. „Daily Mail" hat ferner aus Bombay erfahren, daß die Vorbereitungen für einen zehnjährigen **Waffenstillstand zwischen Hindus und Mohammedanern** schon verhältnismäßig weit vorgeschritten seien. Gandhi selbst hat seine Anhänger in einer Ansprache ermahnt, alles zu tun, um den sogenannten Gandhi-Irwin-Pakt zu erfüllen und für den Frieden zu kämpfen. Gandhis Hauptsorgen dürften jetzt nicht so sehr die englisch-indischen Beziehungen als der leidige Streit zwischen Hindus und Mohammedanern sein. Auf eine Anfrage, die der „Evening Standard" an ihn gerichtet hatte, kabelte Gandhi, **seine Teilnahme an der Round-Table-Konferenz** sei von mehreren Begleitumständen abhängig, von denen der eine die Beilegung des mohammedanisch-hinduistischen Konflikts sei.

Ueber das Datum der Konferenz ist noch nichts bekannt. Vertreter englischer Blätter in Indien ermahnen aber die Regierung, die Einberufung der Konferenz nicht zu lange hinauszuschieben, da sich sonst Explosionsstoff ansammeln könne. Die Blätter glauben nicht, daß die Konferenz vor dem Herbst zusammentreten kann.

Inzwischen fährt Lord Irwin mit seiner Versöhnungspolitik fort. In einer Ansprache in der Britisch-Indischen Union in London führte er aus, daß die **Zahl der imperialistischen Politik,** in der alles auf Besitz und Eigentum ankam, **vorüber sei,** und daß man heute das einzige Mittel, Indien im Rahmen des englischen Weltreichs zu erhalten, in einer **freundschaftlichen Zusammenarbeit** mit dem indischen Volke suchen muß.

Der Besuch Gandhis beim Vizekönig von Indien Lord Willingdon ist, der „News Chronicle" zufolge, sehr erfolgreich verlaufen. Gandhi hat dem Vizekönig zu verstehen gegeben, daß das **Gemeindeproblem in Indien gelöst werden könne.** Hierbei soll er sein Angebot wiederholt haben, seine Hindu-Parteigänger zu der **Annahme der Moslemforderung** zu bewegen, wenn diese im Namen aller Mohammedaner erhoben würde. Interessant ist noch das Angebot Gandhis, seinen Einfluß auf Gaffar-Khan, den bolschewistischen Führer an der Nordwest-Grenze Indiens zur Wahrung des Friedens geltend zu machen. Gaffar-Khan bildet zurzeit einen gefährlichen Faktor in Indien. Obwohl aus London eine Antwort in Sachen der Festsetzung des **Zusammentritts der neuen Indien-Konferenz** in Simla noch nicht eingetroffen ist, rechnet man doch damit, daß sie vor September nicht stattfinden wird. Der Vorschlag, die Konferenz schon im August abzuhalten, scheiterte an den Einwenden der englischen Regierung, daß Macdonald dringend einer Erholung bedürfte, Snowden krank sei, und daß im August [illegible] Minister für die Dominien Thomas in Ottawa und [illegible]son vielleicht in Genf sein müßte.

Spionage zugunsten Polens.

Stolp, 18. Mai. Der Musiker Dems wurde in Lauenburg festgenommen, da er beschuldigt war, Spionage zugunsten Polens betrieben zu haben. Der Verhaftete ist geständig, Berichte über militärische Angelegenheiten an eine polnische Nachrichtenstelle angegeben zu haben. Er soll, nach seinen Aussagen, aus wirtschaftlicher Not gehandelt haben.

Schulden der polnischen Landwirtschaft bei der Bank Polski.

Die Schulden der polnischen Landwirtschaft bei der Bank Polski sind im April d. Js. durch Rückzahlung größerer kurzfristiger Kredite zurückgegangen. Die landwirtschaftlichen Registerpfandkredite haben sich in diesem Monat um 4,5 auf 21,6 Millionen Zloty und die Saatkredite um 0,6 auf 14,5 Millionen Zloty vermindert. Dagegen haben die Wechselkredite mit einer Laufzeit von über drei Monaten von 47,2 Millionen Zloty auf 54,4 Millionen Zloty Ende April zugenommen. Die Ende Juni 1931 fälligen Getreidelombardkredite werden voraussichtlich prolongiert werden.

Drei französische Militärflugzeuge landen in Deutschland.

Flieger in Schutzhaft genommen, Flugzeuge beschlagnahmt.

Nürnberg, 18. Mai. Auf dem Flugplatz in Schweinfurth gingen am Sonnabend abend 3 französische Militärflugzeuge nieder, welche mit je 2 Maschinengewehren ausgerüstet waren. Sie wurden von einem Leutnant und 2 Offiziersanwärtern geführt. Die französischen Flieger erklärten, sie hätten Auftrag zu einem Landstreckenflug von Lyon nach Kolmar im Elsaß gehabt. Sie sollen die Orientierung verloren und den Main für den Rhein gehalten haben. Sie wurden zum Niedergehen in Schweinfurth gezwungen, da ihnen der Betriebsstoff ausgegangen war Die französischen Flieger wurden in Schutzhaft genommen, ihre Flugzeuge beschlagnahmt.

Auch Holland senkt den Wechselzins.

Im Anschluß an die Londoner Kreditverbilligung hat die Niederländische Bank ihren Diskontsatz um ½ Prozent, von 2½ auf 2 Prozent, mit Wirkung ab 16. Mai 1931 herabgesetzt.

Der Faschismus prügelt die Kunst.

Toscanini weigert sich, die Faschistenhymne zu dirigieren.

Der weltberühmte Dirigent Arturo Toscanini wurde von faschistischen Elementen in geradezu unerhörter Weise mißhandelt. Toscanini sollte Donnerstag und Freitag in dem neuen Theater von Bologna zwei Eröffnungskonzerte dirigieren, an denen der Verkehrsminister und der Unterstaatssekretär des Innern teilnehmen sollten. Kurz vor Konzertbeginn stellten die faschistischen Behörden an den Dirigenten die Forderung, Toscanini möge außerhalb des festgesetzten Konzertprogramms vorher den Königsmarsch und die faschistische Hymne „Giovinezza" spielen. Toscanini lehnte dieses Ansinnen ab mit der Begründung, daß er eine politische Einmischung in künstlerische Angelegenheiten für unzulässig erachte. Daraufhin sagten die beiden Minister ihre Teilnahme an dem Konzert ab. Es wurde noch mit Toscanini verhandelt und der Beginn des Konzerts verzögerte sich dadurch um eine volle Stunde. Unmittelbar vor Beginn des Konzerts drangen mehrere Faschisten in das Künstlerzimmer ein und verprügelten den Dirigenten.

Der Sohn des halberblindeten Künstlers versuchte seinen Vater zu verteidigen, wurde aber gleichfalls schwer mißhandelt. Toscanini kehrte sofort in sein Hotel zurück, vor dem sich inzwischen eine große faschistische Menge versammelt hatte und ein wüstes Pfeifkonzert veranstaltete, so daß die Polizei einschreiten mußte.

Eine Delegation der Faschisten forderte Toscanini auf, sofort die Stadt zu verlassen. Toscanini begab sich noch am gleichen Abend nach Mailand und wird voraussichtlich Italien endgültig verlassen, wenn ihm die faschistischen Behörden nicht volle Genugtuung leisten. Von den faschistischen Demonstranten wurden Toscanini Faustschläge ins Gesicht und mehrere Ohrfeigen versetzt.

Die Faschisten von Bologna veranstalteten eine große Kundgebung, bei der die Nationalhymne gesungen und Schmähruse auf Toscanini ausgestoßen wurden.

*

Toscanini ist der Dirgent der weltberühmten Mailänder Scala; er hat sich schon früher wiederholt geweigert dem Faschismus Reverenz zu erweisen.

Der Faschismus ist wie jede andere Partei mit diktatorischem Einschlag gegen jeden Andersdenkenden unerbittlich. Wer nicht mit ihnen ist, wird verfolgt und mißhandelt. Die Freiheit der Ueberzeugung wird unterbunden. Bekannt sind die grausamen Morde und Mißhandlungen der gegnerischen Politiker, die von den Diktaturen angestiftet oder geduldet werden. Der oben beschriebene grausame Vorfall zeigt, daß man sogar das freie Künstlertum vergewaltigen will.

Toscanini erkrankt.

Wien, 16. Mai. Die heute in Wien eingetroffene Nachricht, daß Maestro Toscanini infolge der Bologneser Vorfälle seine beiden Maikonzerte abgesagt hat, hat in Wien schmerzliches Bedauern hervorgerufen und die Entrüstung verstärkt, mit der man hier den faschistischen Exzeß verurteilt. Der Meister hatte sich verpflichtet, sechs Tage vor dem Termin der Konzerte in Wien einzutreffen und fünf Vollproben mit den Philharmonikern abzuhalten. Wie aus Mailand telegraphiert wird, liegt Toscanini in seiner Wohnung an den Folgen des schändlichen Ueberfalles krank danieder. Er dürfte sich zur Erholung in die Schweiz begeben.

Tagesneuigkeiten.

Die Badezeit beginnt!

In diesen Tagen beginnt wieder der Badebetrieb. Hinaus in Licht, Sonne und Wasser.

Im Schwimmen und Baden finden wir eines der vorzüglichsten Mittel zur Ausbildung und Gesunderhaltung unseres Körpers. Hier seien kurz die Vorzüge erwähnt, die allein ein kaltes Bad gewährleistet. Der plötzliche Kältereiz läßt die Gefäße der Haut verengen, das darin befindliche Blut wird zum Körper zurückgedrängt, die Herztätigkeit wird gesteigert, ein starker Stoffwechsel tritt ein. Dieser Zustand dauert nicht lange an. Bald strömt das Blut mit erneuter und vermehrter Kraft in die Haut zurück und durchflutet sie bis in die äußersten Poren. Hautblutgefäße, Hautmuskeln und Herztätigkeit sind durch diesen Vorgang zu einer vortrefflichen Uebung gezwungen. Der Körper wird abgehärtet gegen Witterungseinflüsse, die Haut gereinigt, das Nervensystem durch die gesteigerte Blutzirkulation gestärkt und das allgemeine Wohlbefinden dadurch gehoben. Ohne körperliche Bewegung beim kalten Baden stellt sich jedoch bald ein Kältegefühl ein und die Bäder müssen nach kurzer Zeit abgebrochen werden. Nur Schwimmern sind vorher genannte Vorteile voll und ganz gesichert. Außerdem ist das Schwimmen die geeignetste Leibesübung zur Erzielung einer guten Körperhaltung, weil es eine allseitige Beanspruchung der Skelettmuskeln erfordert. Unerwähnt darf nicht bleiben, daß das Schwimmen eine ausgezeichnete Uebung für die Atem- und Herztätigkeit darstellt.

Aber nicht in den unbeaufsichtigten, gefahrenreichen Gewässern baden! Strömungen und unsichtbaren Untiefen fallen alljährlich zahlreiche Menschen zum Opfer. Badende übertreibt nicht! Bedenkt, daß das Wasser und die Sonne auch Gefahren in sich birgt!

Heute Proteststreik der Kraftwagenbesitzer.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, findet heute in Lodz ein Proteststreik der Besitzer der Taxameter und der Autobusse statt, der für ganz Polen infolge der eingeführten Steuer für Kraftfahrwerke proklamiert wurde.

Die Staats- und Kommunalbeamten erhalten Gehälter während der Reserveübung.

Das hiesige Wojewodschaftsamt hat vom Innenministerium im Einvernehmen mit dem Kriegsministerium ein Rundschreiben erhalten, in dem festgestellt wird, daß die zu Reserveübungen eingezogenen Staats- und Kommunalbeamten als beurlaubt anzusehen sind. Sie haben für die Uebungszeit die Gehälter in voller Höhe zu erhalten. Gleichzeitig wird durch das Rundschreiben erläutert, daß zu Reserveübungen einberufene private Angestellte nicht das Recht haben, irgend welche Entschädigungen zu beanspruchen. (a)

Die Aushebung des Jahrganges 1910.

Morgen, Dienstag, um 8 Uhr früh, haben sich den einzelnen Aushebungskommissionen zu stellen: Der Aushebungskommission 1 in der Zakontnastraße 82 alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 3. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben S beginnen. Der Aushebungskommission 2 in der Ogrodowastraße 34 alle jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereiche des 7. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben G und L beginnen. Vor der Aushebungskommission 3 in der Kosciuszko-Allee 21 alle jungen Männer des Jahrganges 1909, Kat. B, die im Bereiche des 11. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben A bis P beginnen. Vor der Aushebungs-Kommission Lodz-Kreis in der Petrikauer Straße 187, alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrganges 1910, die im Bereich der Stadt Ruda-Pabianicka wohnen und deren Namen mit den Buchstaben L bis Z beginnen.

Die Militärpflichtigen haben sich den Aushebungskommissionen in nüchternem Zustande zu stellen und alle erforderlichen Dokumente mitzubringen. Nichtstellung oder unpünktliche Stellung wird mit 500 Zloty Geldstrafe oder 6 Wochen Haft bestraft. (a)

24 Radioschwarzhörer zu Geldstrafen verurteilt.

Vorgestern hatten sich vor der Disziplinarabteilung des Stadtgerichts 30 Personen zu verantworten, die sich in illegaler Weise einen Funkempfangsapparat angelegt hatten. 24 der Angeklagten wurden zu Geldstrafen bis zur Höhe von 150 Zloty verurteilt. Im Nichteintreibungsfalle werden sie Haftstrafen zu verbüßen haben. (s)

Brand eines Wohnhauses.

In dem Wohnhause Przendzalniana 88 brach gestern nachmittag ein Brand aus. Nach dem Brandplatz rückten der 2., 3. und 4. Löschzug aus, die mit vereinten Kräften eine energische Rettungsaktion aufnahmen. Unter den Bewohnern des einstöckigen Wohnhauses ist eine Panik ausgebrochen, wodurch die Tätigkeit der Feuerwehr behindert wurde. Nach zweistündiger Löscharbeit ist es der Feuerwehr gelungen, den Brand zu unterdrücken. Durch das Schadenfeuer wurde das Wohnhaus zum Teil und hölzerne Stallungen vollständig vernichtet. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 20 000 Zloty. Durch die polizeilichen Ermittelungen konnte festgestellt werden, daß der Brand durch einen schadhaften Schornstein entstanden war. (a)

Durch Revolverschüsse schwer verletzt.

Bewohner der Slonska-Straße in Chojny hörten in der vergangenen Nacht gegen 2 Uhr einige Revolverschüsse, die aus der Richtung des Eisenbahngleises herkamen. Als man nach der Ursache der Schießerei sah, fand man vor dem Hause Nr. 6 einen jungen Mann in einer Blutlache liegend vor. Die sofort benachrichtete Polizei alarmierte die Rettungsbereitschaft und leitete eine Untersuchung ein. Der Verwundete erwies sich als der Kielma 6 wohnhafte erwerbslose 25jährige Adam Bienczyk, der in betrunkenem Zustande zwei vorübergehende Männer angerempelt und mit einem Messer bedroht hatte. Die Männer gaben auf Bienczyk einige Revolverschüsse ab, von denen einer ihn in den Kopf traf und schwer verwundete. Der Schwerverwundete wurde nach dem Poznanskischen Krankenhaus überführ. Nach den Männern fahndet die Polizei. (a)

Alkoholvergiftung.

Der Wlodzimierska 24 wohnhafte Waclaw Bancler veranstaltete gestern in seiner Wohnung ein Trinkgelage, wobei dem Alkohol so reichlich zugesprochen wurde, daß sich Bancler bis zur Besinnungslosigkeit betrank und eine Alkoholvergiftung zuzog. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft mußte am Orte Gegenmittel anwenden. (a

Blutige Abrechnung mit dem Schwiegervater.

In der Limanowskiego 8 unterhält der 70jährige Moszek Szlepon eine Bierhalle, die in einem sehr schlechten Rufe steht und vornehmlich von verschiedenen lichtscheuen Elementen aufgesucht wird. Unlängst entstand in der Bierhalle ein Skandal, der in eine Schlägerei ausartete, an der auch der Schwiegervater des Szlepon Manel Hofman teilgenommen hatte und hierfür vom Stadtgericht zu einer Haftstrafe verurteilt worden ist. In der Gerichtsverhandlung sagte der Schwiegervater gegen den Hofman aus und dieser drohte dafür Rache zu nehmen. Gestern erschien der Hofman in Begleitung eines Freundes in der Bierhalle des Szlepon, bestellte anfangs Bier, doch bald darauf fing er mit seinem Schwiegervater einen Streit an. Plötzlich zog Hofman ein Messer aus der Tasche und stieß es seinem Schwiegervater in den Unterleib, so daß diesem die Eingeweide heraustraten. Den schwerverletzten Szlepon erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen. Die von der Bluttat benachrichtete Polizei ermittelte den inzwischen entflohenen Manel Hofman und verhaftete ihn. Dessen Freund konnte bisher noch nicht ermittelt werden. (a)

Selbstmordversuche.

An der Ecke Zeromskiego und Radwanska nahm gestern die Lißner-Straße 20 wohnhafte 30jährige Alice Schneider in selbstmörderischer Absicht eine größere Menge Jodtinktur zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft nahm bei der Lebensmüden eine Magenspülung vor und ließ die Frau in bedenklichem Zustande nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen.

In seiner Wohnung in der Brzezinska 84 durchschnitt sich gestern der 44jährige Ignacy Mordalski in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasiermesser die Adern an den Händen und brachte sich hierauf noch eine Schnittwunde am Halse bei. Nachbarn hörten das Stöhnen des Lebensmüden und alarmierten einen Arzt der Rettungsbereitschaft, der ihm Notverbände anlegte und ihn in bedenklichem Zustande mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen ließ.

Die obdach- und erwerbslose 32jährige Helena Mankowska versuchte sich gestern im Torweg des Hauses Lutomierska 16 durch Einnehmen einer größeren Dosis Jodtinktur das Leben zu nehmen. Der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte der Lebensmüden Hilfe. In schweren Zustande wurde sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführt.

In seiner Wohnung in der Tuszynska 17 nahm der 32jährige Arbeiter Franciszek Lenczka in selbstmörderischer Absicht eine größere Dosis Sublimat zu sich.

Der 36jährige Arbeiter Henryk Ochlik versuchte sich gestern in seiner Wohnung in der Brzeska 6 durch Einnehmen von Jodtinktur das Leben zu nehmen. In den beiden letzten Fällen mußte der herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft bei den Lebensmüden Magenspülungen vornehmen sowie die Ueberführung nach dem Krankenhaus veranlassen. (a)

Schlägereien und Messerstechereien ohne Ende.

Vor dem Hause Limanowskiego 46 wurden dem Kielmstraße 48 wohnhaften 42jährigen Arbeiter Wawrzyniec Bonk während einer Schlägerei einige Messerstiche beigebracht. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verwundeten Hilfe. — Zwischen einigen betrunkenen Männern entstand in der Mala-Straße gestern eine Schlägerei, während welcher der 32jährige Feliks Malinowski, wohnhaft Lagiewnicka 42, der 36jährige Ludwik Szwarczewski, wohnhaft Brzezinska 123, und der 26jährige Jozef Bober, ohne ständigen Wohnort, schwere Verletzungen erlitten hatten. Der Schlägerei bereitete die Polizei ein Ende, den Verwundeten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft Hilfe. — In der Brzezinska 61 wurde der Nowo-Marysinska 7 wohnhafte 49jährige Jan Lojek von einigen Männern überfallen und erheblich am Kopfe und an den Schultern verletzt. — Die mit ihren beiden Söhnen durch die Suwalska-Straße gehende Marjanna Stolarska wurde von einigen betrunkenen Männern angerempelt und empfindlich geschlagen. Sowohl die Stolarska als auch deren Söhne Edmund und Konstanty erlitten hierbei Verletzungen am Kopfe und im Gesicht. Die betrunkenen Männer ergriffen hierauf die Flucht und entkamen. Auch hier erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft den Verwundeten Hilfe. (a)

Radiooperette „Agri" aus Warschau.

Heute übernimmt Lodz von 20.30 bis 22.30 Uhr aus dem Senderaum der Warschauer Station eine der modernen Operetten unter dem Titel „Agri" mit Musik von Ernst Steffan, übersetzt und für den Rundfunk bearbeitet von Michalina Makowiecka. Den Inhalt dieser Operette bildet die Lebensgeschichte einer jungen Araberin Agri, die mit ihrem ganzen Heimatdorf nach Paris zur Ausstellung gebracht wird und dort die Aufmerksamkeit des jungen englischen Gelehrten Robert auf sich lenkt. Agri erzählt Robert von ihrem Kummer, sie will Jussuff, den man ihr zum Mann bestimmt hat, nicht heiraten, sie träumt von einem anderen Leben und vielleicht auch . . . von einem anderen Mann. Robert beschließt, ihr ihren Lebenswechsel zu erleichtern. Nach Schluß der Ausstellung stiehlt er sie unbemerkt und entführt sie zu sich nach England, wo sie ein sorgloses Leben in der Nähe ihres geliebten Robert und seines Bruders Tom führt. Robert ahnt von den Gefühlen des jungen Mädchens nichts. Mit seinen Ausgrabungsarbeiten beschäftigt, bemerkt er nicht, daß sich über seinem Haupte eine schwarze Wolke zusammenzieht. Es ist die entschiedene Absage der Regierung, seine weiteren Ausgrabungsarbeiten zu unterstützen, die ihn wie eine Hiobsbotschaft trifft. Dadurch werden alle seine Träume vernichtet. Ein vollständiger materieller Ruin droht ihm, da Robert eine Unterstützung von seiten der Regierung erwartet. Die Rettung naht in Gestalt der jungen Violetta, der einzigen, aber kapriziösen Tochter eines Großindustriellen, die, in Robert verliebt, ihm finanzielle Hilfe für weitere Arbeiten, aber auch ihr Herz und ihre Hand anbietet. Robert verlobt sich mit Violetta, ohne zu ahnen, daß Tom in sie verliebt ist. Agri, die Robert nicht an der Seite einer anderen Frau sehen kann, entflieht. Der dritte Akt spielt in der Wüste, wohin sich Robert mit seinem Bruder und Violetta mit ihrem Vater begeben haben. Die archäologischen Forschungen zeitigen unerwartete Ergebnisse. Robert wird berühmt und reich. Von überall kommt man die Ausgrabungen zu besichtigen. Auch Agri, die inzwischen eine große Künstlerin geworden ist, eilt herbei. Robert versteht, daß Agri ihn liebt, und entdeckt auch seine Liebe zu ihr. Zur Freude seines Bruders bricht er mit Violetta. Zwei glückliche Paare haben sich gefunden. Die Operette wird von Maryla Karwowska, Halina Sawicka, Alexander Wasiel und Janusz Poplawski ausgeführt.

Sport.

Der Kampf in der Liga.

Warszawianka — LKS. 4:1.
Polonia — Czarni 5:0.
Ruch — Pogon 1:1.
Warta — Lechja 8:0.
Wisla — Cracovia 4:1.

Meisterschaft der A-Klasse.

L.Sp.u.Tv. — LKS. Ib 4:2.
Hakoah — KKS. 2:1.
Orkan — Burza 1:1.
PTC. — Touring 3:0.

Leichtathletische Ausscheidungskämpfe in Lodz.

Gestern fanden Ausscheidungskämpfe für das bevorstehende Sportfest in Spala statt. Im Fünfkampf siegte Neumann (Deutsches Gymnasium); Stafette 4×100: Kruschender; 1500 Meterlauf: Wroblewski (LKS.); Dreikampf für Damen: Stefanska.

Bewegungsspiele.

Am Sonnabend und Sonntag fanden nachstehende Spiele um die Meisterschaft statt:

Herrenkorbball, Klasse A.

LKS. — Triumph 28:17.
YMCA. — WKS. 21:12.
YMCA. — IKP. 24:6.
Zjednoczone — IKP. 31:19.
WKS. — TUR. 30:20.
Zjednoczone — Triumph 25:20.

Herrenkorbball, Klasse B.

Absolventen — Hakoah 23:3.
Strzelec — Touring 40:25.
HKS. — Oratorjum 28:14.
Geyer — Orle 13:5.
Wima — Widzew 28:14.

Damenkorbball, Klasse A.

HKS. — Zjednoczone 14:4.
IKP. — KF. 16:2.
LKS. — WKS. 13:2.

Hazena.

Wima — WKS. 5:0.
LKS. — Zjednoczone 11:3.
IKP. — TUR. 14:4.

Polen — Norwegen 5:0.

Polen besiegte in Oslo Norwegen im Tenniscup mit 5:0.

Die siegreiche polnische Mannschaft ist bereits nach Kopenhagen abgereist, um am Freitag gegen Dänemark anzutreten.

Aus dem Reiche.

Fernkabelverbindung Polen—Deutschland.

In neueren Verhandlungen zwischen Vertretern der polnischen und deutschen Telegraphenverwaltungen ist vereinbart worden, das seit längerem geplante Fernsprechkabel zwischen Gleiwitz und Myslowitz bis zum März 1932 betriebsfähig auszulegen. Durch diese Kabelverbindung soll einerseits das deutsche Fernkabelnetz mit der Fernkabellinie Warschau—Lodz—Myslowitz verbunden werden, andererseits sollen die vorhandenen, häufigen Störungen ausgesetzten Freileitungen des Grenzverkehrs durch Kabelleitungen ersetzt und damit den neueren zwischenstaatlichen Vorschriften in bezug auf die Güte der Sprechverständigung angepaßt werden. Das Kabel wird im ganzen eine Länge von 40 Kilometer haben, wovon 13 Kilometer auf deutsches Gebiet entfallen. Außerdem ist angeregt worden, das Netz des oberschlesischen Schnellverkehrs auf Orte Polens auszudehnen.

Festnahme des Einbrechers in die Pabianicer Kreditgenossenschaftsbank.

Seinerzeit war in die Pabianicer Kreditgenossenschaftsbank eingebrochen und ein größerer Betrag entwendet worden. Der Einbruch war so meisterhaft ausgeführt worden, daß die Polizei von vornherein der Ansicht war, es hier mit dem Werk eines hervorragenden Fachmannes aus der Einbrecherwelt zu tun zu haben. Die eingeleitete Untersuchung verlief anfangs ergebnislos. Erst in der vergangenen Woche stieß die Polizei von Pabianice auf die Spuren des Einbrechers, wobei festgestellt wurde, daß es sich um den bekannten Einbrecherkönig aus Warschau, Stanislaw Cichecki, genannt Spitzbart, handelte. Ferner konnte festgestellt werden, daß Cichecki aus dem Tschenstochauer Gefängnis geflüchtet war, wo er eine Strafe für den Einbruch in eine dortige Bank zu verbüßen hatte. Nach der Flucht aus dem Gefängnis verbarg sich Cichecki und verübte inzwischen im ganzen Lande zahlreiche größere Einbrüche. Nachdem das Polizeikommissariat in Pabianice das Versteck des Einbrecherkönigs ausfindig gemacht hatte, delegierte es in der vorgestrigen Nacht eine größere Abteilung ab, die Cichecki im Schlaf überraschte. Es wurden eine ganze Anzahl Einbrecherwerkzeuge bei ihm vorgefunden. Er wurde gefesselt und nach dem Gefängnis in der Kopernika-Straße in Lodz gebracht. (s)

Die Provinz brennt.

Der Marktflecken Kazmierz in Flammen. — Zu gleicher Zeit Großfeuer in Lutomiersk. — Insgesamt 46 Scheunen und 8 Wohnhäuser mit Nebengebäuden verbrannt.

Der in der Nähe von Lutomiersk gelegene Marktflecken Kazmierz wurde am Sonnabend abend von einer Brandkatastrophe heimgesucht, durch welche 50 verschiedene Gebäude durch Flammen vernichtet worden sind. Das Städtchen ist wie die meisten kleinen Marktflecken in der Weise erbaut, daß sich die eng aneinander gebauten hölzernen Wohnhäuser um einen großen Marktplatz gruppieren, wogegen die Scheunen ebenfalls in einer eng aneinander liegenden Gruppe etwas außerhalb der Ortschaft errichtet sind.

Am späten Sonnabend nachmittag, als die meisten Bewohner des Städtchens noch auf den Feldern beschäftigt waren, verursachten Kinder des Ackerbürgers Wojciech Kaluzny in der Scheune des Antoni Jozwiak durch mitgebrachte Streichhölzer, mit denen die Kinder in der Scheune spielten, einen Brand. Das Schadenfeuer, das in den meisten noch mit Stroh gedeckten Scheunen reichlich Nahrung fand, verbreitete sich mit riesiger Schnelligkeit. Noch bevor die Bewohner von den Feldern herbeieilen konnten, standen von den eng aneinander gebauten Scheunen 46 in hellen Flammen. Auf den weithin sichtbaren Feuerschein hin eilten die Feuerwehren von Lutomiersk, Konstantynow, Aleksandrow und einigen Nachbardörfern zu Hilfe herbei und waren bemüht, ein Ausbreiten des Brandes auf die Wohnhäuser zu verhindern. Trotz der größten Anstrengung der Feuerwehren gerieten vier in der Nähe der brennenden Scheunen gelegene Wohnhäuser durch Flugfeuer in Brand. Mit der Eindämmung des Riesenbrandes waren die Feuerwehren bis zum nächsten Morgen gegen 8 Uhr beschäftigt.

Durch den Brand sind 46 Scheunen, 7 Wohnhäuser und einige Viehställe vollständig eingeäschert worden, da es die Feuerwehren nicht verhindern konnten, daß der Brand auf weitere Wohnhäuser übergesprungen ist. Während der Rettungsaktion haben 5 Personen Brandwunden erlitten, denen der örtliche Arzt Hilfe erteilte. Der Schaden wird nach vorläufigen Schätzungen mit 350 000 Zloty eingeschätzt.

Während die Lutomiersker freiwillige Feuerwehr mit dem Löschen des Brandes in dem einen Kilometer von der Stadt entfernten Kazimierz beschäftigt war, brach gegen 1.30 Uhr nachts in Lutomiersk selbst ein Brand aus. Infolge eines schadhaften Schornsteins ist in dem hölzernen Wohnhause des Adam Bienkowski der Dachstuhl in Brand geraten. In kurzer Zeit stand das ganze Gebäude in Flammen und da keine organisierte Hilfe zur Stelle war, sprang der Brand auf die Nachbargebäude von Przyworski und Skempski über. Als der Feuerschein über Lutomiersk in Kazmierz sichtbar wurde, eilte die Lutomiersker Feuerwehr nach Lutomiersk zurück, um dort den Brand zu löschen. Außerdem kamen noch einige benachbarte Dorffeuerwehren dem bedrohten Lutomiersk zu Hilfe. Mit vereinten Kräften konnte der Brand gegen 5 Uhr morgens abgelöscht werden. Die drei Wohnhäuser brannten vollständig nieder. Der Schaden beläuft sich hier auf 100 000 Zloty. (a)

Tuszyn. Blutige Schlägerei. In der Nähe von Tuszyn entstand gestern zwischen einigen Einwohnern dieser Ortschaft und einigen aus Lodz eingetroffenen Ausflüglern eine blutige Schlägerei, wobei die Tuszyner in der Uebermacht waren und die Lodzer arg verprügelten, so daß die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse aus Lodz zu Hilfe gerufen werden mußte. Verletzungen erlitten bei der Schlägerei: der Lonczna 37 wohnhafte Franciszek Wenclowski, Verletzungen am Kopfe, den Bruch von zwei Rippen der Malachowskiego 24 wohnhafte Franciszek Ciuba, zwei Messerstiche am Halse und den Verlust von einigen Zähnen der Lonczna 37 wohnhafte Boleslaw Kowalski, Messerstiche an der Hand und einige Wunden am Körper. Sämtlichen Verwundeten erteilte ein Arzt der Krankenkasse Hilfe und ließ den Wenclawski nach dem Bezirkskrankenhaus überführen, während die übrigen beiden Verwundeten nach ihren Wohnungen gebracht worden sind. Gegen die rauflustigen Tuszyner Einwohner hat die örtliche Polizei Protokolle aufgenommen, so daß ein gerichtliches Nachspiel erfolgen wird.

Ozorkow. Lohnaufbesserung. Heute nahmen die Handweber wieder die Arbeit auf, da, wie wir bereits berichteten, der Streik abberufen wurde. Die Handweber erhalten eine Lohnaufbesserung in der Höhe von 3 Prozent.

Tomaschow. Der Kommissar der Krankenkasse, Kazek, ist zurückgetreten.

Kattowitz. Aufregender Zwischenfall bei der Trauung. Ein aufregender Vorfall, der leicht schlimme Folgen nach sich ziehen konnte, ereignete sich in der Pfarrkirche in Piekar. Beim Opfergang kam die eben getraute Braut durch eigene Unvorsichtigkeit mit der brennenden Kerze dem Brautschleier zu nahe. Im Nu fing der Schleier Feuer und plötzlich war die zu Tode erschrockene Braut in Flammen gehüllt. Die Hochzeitsgäste konnten glücklicherweise den Brand bald löschen, so daß die Braut mit geringen Brandverletzungen davonkam.

Aus Welt und Leben.

Es steht ein Haus im Odenwald...

Der Weekend-Betrieb einer ehemaligen Nonne.

Vor dem Bezirksschöffengericht Darmstadt in Deutschland fand vor einer Woche ein Prozeß statt, der den berühmten „Sumpf der Großstadt" einmal in die Provinz verlegt. Verhandelt wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den 39 Jahre alten früheren Kaufmann Johann Böhm und dessen Frau, eine geborene Mannheimerin, aus Unterflockenbach, einem kleinen Ort im Odenwald. Die Anklage lautet auf Notzucht, Abtreibung, Kuppelei und vergehen gegen die Gewerbeordnung in mehreren Fällen. Frau Böhm betrieb an der vielbefahrenen Verkehrsstraße zwischen Weinheim und Neckarsteinach ein Cafe, das sich bald wachsender Beliebtheit unter allen Autlern der Umgegend erfreute. Einer raunte dem andern zu, daß in dem kleinen Cafe im Odenwald allerlei Genüsse geboten würden, die einen Wochenendausflug lohnten. Und in der Tat, es ging hoch her in dem kleinen Cafe in Unterflockenbach. Die Wirtin war bestrickend liebenswürdig zu ihren Gästen, so liebenswürdig, daß man gar nicht merkte, aus welchem asketischen Milieu sie kam. Sie war nämlich in einem Kloster in Berlin erzogen worden und hatte die löbliche Absicht, Nonne zu werden. Anscheinend fühlte sie sich aber diesem Beruf nicht gewachsen und heiratete vor zwei Jahren ihren jetzigen Mann, der in der Verhandlung als einzige Entschuldigung für sein Handeln anführen konnte, daß er stark sexuell veranlagt sei. Da die Wirtin dem blühenden Geschäft nicht mehr gewachsen war, ließ sie von Berlin aus der dortigen Findelstelle des Klosters junge Mädchen unter 16 Jahren kommen, die bei der Bedienung der Gäste halfen und sich recht anstellig zeigten. Den Herrenfahrern aus Mannheim, Heidelberg, Worms, Mainz und Frankfurt kam die gesamte weibliche Bedienung des Lokals soweit entgegen, daß man mit den Worten des Staatsanwalts von einem Bordellähnlichen Betriebe sprechen konnte. Als besondere Attraktion verfügte das Lokal noch über einen chinesischen Findling, den Frau Böhm ebenfalls von Berlin nach Unterflockenbach gebracht hatte. Frau Böhm wurde beschuldigt, dieses chinesische Mädchen richtiggehend verkauft zu haben, der Beweis konnte allerdings vor Gericht nicht erbracht werden, da die Chinesin spurlos verschwunden ist.

Von den 50 Zeugen, die aufmarschierten, äußerten sich die meisten begreiflicherweise recht zurückhaltend über die Vorgänge im Hause Böhm. Einige spielten die Ahnungslosen, und einer antwortete auf die Frage des Staatsanwalts, ob er den Betrieb auch kenne, mit aufrichtigem Bedauern: Leider nicht. Die Mädchen schilderten dagegen ziemlich offen die skandalösen Vorgänge. Nach zweistündiger Beratung verurteilte das Gericht den Ehemann Böhm zu zwei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 100 Mark Geldstrafe; die Ehefrau Böhm wurde wegen schwerer Kuppelei zu einem Jahr zwei Monate Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

An einen Pfahl gebunden und totgeschlagen.

Ein beispielloser Fall von Lynchjustiz trug sich in Lendaky in der Slowakei zu. Bei einer Hochzeit gaben Burschen nach altem Brauch Schüsse aus Flinten und Pistolen ab. Eine Frau stürzte plötzlich bewußtlos zusammen. Einige Ortsbewohner beschuldigten den Angestellten des Dorfgasthauses, den 32jährigen Kellner Johann Dzubak, sie angeschossen zu haben. Dzubak wurde, obwohl er beteuerte, gar nicht geschossen zu haben, an einen Pfosten gebunden und so lange geschlagen, bis er seinen Verletzungen erlag. Inzwischen war die bewußtlose Frau untersucht worden. Es stellte sich heraus, daß sie von keiner Kugel getroffen worden war. Sie war lediglich von einem Unwohlsein befallen worden und in Ohnmacht gefallen, als die Schüsse knallten. Die Gendarmerie hat gegen achtundzwanzig Ortsbewohner die Strafanzeige erstattet.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Frühlingsfeier am Deutschen Gymnasium. Am Sonnabend, den 16. d. Mts., veranstaltete das Deutsche Gymnasium eine Frühingsfeier; das Programm füllten Gesänge einzelner Klassen und des Chores aus. Die tapfere Sängerschar hat Zeugnis davon abgelegt, daß sie viel Verständnis dem Gesang entgegenbringt. Dank der unermüdlichen Arbeit Prof. Türners ist die Veranstaltung ein voller Erfolg geworden, was der Beifall des zahlreich erschienenen Publikums bewies. Auf festlich geschmückter Bühne brachten zuerst die Mädchen der Kl. D und I bekannte Volksweisen und Frühlingslieder zu Gehör und ernteten verdient reichen Beifall. Ihren Leistungen standen in nichts die Knaben der Kl. C und D und dann der II. und III. Klasse nach. Besonderen Anklang fanden bei den Erschienenen das „Wanderlied" von Korn (Mädchen Kl. II und III) und „Lebensfrühling" von Marschner (Knabenchor), welche Lieder auf Wunsch noch einmal gesungen wurden.

Den zweiten Teil des Programms füllten Gesänge der älteren Schülerinnen und Schüler aus. So sang der Mädchenchor u. a. das bekannte „Treulich geführt" aus der Oper „Lohengrin" von Wagner zu Gehör und der gemischte Chor das „Veilchen aus Abbazia" von Wenzel. Hier bewiesen die Mitwirkenden, daß auch schwerere Gesangpartien von ihnen mit Erfolg bewältigt werden können und daß sie unter der bewährten Leitung Prof. Türners vieles zu leisten vermögen. Welcher Beliebtheit sich Prof. Türner bei seinen Schülern erfreut, bewies der am Schluß überreichte Blumenstrauß und das „Hoch", welches die Sängerschar ihrem Leiter darbrachte. A. S.

Die Abrechnung vom gestrigen Blütenfest findet heute um 8 Uhr abends in der Kirchenkanzlei zu St. Johannis statt. Es wird gebeten, alle Rechnungen an diesen Festausschuß noch heute in der Kirchenkanzlei abzugeben.

Der Leser hat das Wort.

Für diese Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Um die Sauberkeit auf den Perrons der elektrischen Stadtbahnwagen.

Ich möchte auf diesem Wege die Aufmerksamkeit der Direktion der Lodzer Stadtbahngesellschaft auf einen Zustand lenken, der hauptsächlich im Sommer in Vorschein tritt. Die Anlaßkurbeln der elektrischen Motore und die Kurbeln der Bremse haben bekanntlich Führungsringe, die mit Fett eingeschmiert werden. Im Sommer wird das Fett infolge der Hitze sehr flüssig und tritt aus den Führungsringen nach außerhalb. Dadurch ist die Stelle an den Führungsringen meistens fettig und man braucht sich nur etwas anzulehnen — dies ist aber bei Ueberfüllung der Elektrischen unvermeidlich —, um sich den Anzug oder das Kleid fleckig zu machen. Es vergeht kein Tag, ohne daß dies dem einen oder dem anderen Passagier nicht passiert. Die Direktion der Lodzer Stadtbahngesellschaft muß sich schleunigst mit diesem Mißstand beschäftigen, d. h. die geschmierten Stellen täglich gut säubern lassen. Besser wäre es ja, wenn die Führungsringe mit ihren Schmierstellen so gesichert werden, daß ein Austreten des Fettes unmöglich wird. Die Passagiere der Elektrischen zahlen für die Fahrt und haben das Recht, Sauberkeit in den Straßenbahnwagen zu verlangen.

Ein Mitarbeiter.

Deutsche Sozial. Arbeitspartei Polens.

Bezirksvorstand. Sitzung am Montag, 18. Mai, 6.30 Uhr abends. Tagesordnung: Statut der Unterstützungskasse und Bezirksparteitag.

Lodzer Stadtverordnetenfraktion. Fraktionssitzung am Montag, 18. Mai, 6 Uhr abends. Da wichtige Beratungsangelegenheiten, ist Anwesenheit der ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder erforderlich.

Deutscher Kultur- und Bildungs-Verein „Fortschritt".

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Die Singstunden des gemischten Chores finden jeden Montag um ½8 Uhr abends statt. An diesen Abenden werden auch neue Mitglieder aufgenommen.
Der Vorstand.

Gemischter Chor Lodz-Zentrum. Heute, 7.30 Uhr, Quartalsversammlung. Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

Männerchor LodzZentrum Am Dienstag, den 19. Mai, 7 Uhr abend, findet eine Verwaltungssitzung statt, an der alle Verwaltungsmitglieder teilzunehmen haben.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Otto Heike. — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer Straße Nr. 101



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1930

[2

Wie glücklich er an jenem Abend gewesen war!

Vielleicht war er es Wochen, Monate hindurch. Doch unmerklich war es über ihn gekommen, dieses Grübeln über Helges Charakter. Bisher hatte er diese grübelnden Gedanken über Bord geworfen und sich einen Narren gescholten. Was verlangte er denn? Helge war reich und schön. Er konnte sie doch nicht mit seiner lieben, verstorbenen Mutter auf eine Stufe stellen. Die Mutter hatte in einer Zeit gelebt, in der es noch nicht üblich war, daß die Frauen es dem Manne auf jedem Gebiet gleichtaten. Gleichtun wollten!

Da waren die Frauen nur für die Familie da, sorgten nur für das Wohl der Angehörigen.

Und sein Mutterle ganz besonders!

Die war wie ein stiller Friedensengel durch die Räume gegangen. Ihrem bloßen Erscheinen im Zimmer der Kinder war sofort Ruhe gefolgt.

Der Vater, ein vielbeschäftigter Arzt, hatte stets lächelnd zu den Bekannten gesagt:

„Ich komme nie dazu, meine drei wilden Jungens mal kunstgerecht zu verprügeln. Ein Blick meiner Frau bringt sofort Ordnung in die Bande."

Das hatte so behaglich geklungen, so voll tief innerem Frieden.

Und dann waren die Jungen eben Männer geworden; aber sie vergaßen alle drei niemals das friedliche Heim ihrer Kindheit. Hans und Erich lagen draußen in Frankreich. Ihn selbst hatte die Kugel verschont. Nicht einmal verwundet war er worden, trotzdem er von Anfang an bis zum Schluß mit draußen war.

Der Vater war schon vor Jahren gestorben, und die Mutter erlebte es nun allein, daß ihr die beiden Jüngsten genommen wurden. Sie hatte es tapfer getragen inmitten all der anderen Mütter, die das gleiche Schicksal traf; aber ihr Herz brach doch darüber — da konnte alle nach außen hin gezeigte Tapferkeit nichts helfen.

So starb auch sie kurz vor Friedensschluß!

Und daß er noch zur rechten Zeit auf Urlaub kam, dafür würde er dem Schicksal immer dankbar bleiben. Dafür, daß er die weichen, zärtlichen, sorgenden Hände noch einmal hatte küssen dürfen in tiefer Dankbarkeit und Liebe.

„Nimm dir bald eine junge liebe Frau, mein Sohn, dann ist es gut für dich! Bleibe nicht allein — es ist kein wahres Glück!"

Und er hatte den Kopf gesenkt.

Wußte die Mutter von den toll verlebten Vorkriegsjahren in Berlin und München?

„Ich heirate bestimmt, Mutterle! Eine Frau heirate ich, die dir ähnlich ist!", hatte er gesagt.

Da hatte die Mutter gelächelt.

Und mit diesem stillen, zufriedenen Lächeln war sie dann in seinen Armen hinübergeschlummert.

Helge!

Hatte er wirklich einmal glauben können, sie sei der Mutter ähnlich?

Ja!

Das hatte er geglaubt! Ganz fest hatte er es geglaubt!

Weil sie lieb und zärtlich gewesen war. Weil sie so anmutig den Tee kredenzte. Weil er sie einmal bei einer feinen Handarbeit überraschte. Weil sie der alten Bettlerin an der Kirche so reichlich gab.

Was für ein liebes Mütterchen würde sie einmal sein! Das alles hatte er an ihr bewundert, geliebt!

Und er war enttäuscht worden!

Alles war Laune. Nichts, gar nichts war beständig.

Sie lachte einmal, als die Bettlerin an der Kirche über ihren unmodernen, langen Rock fiel. Sie trat ihren sonst verhätschelten kleinen Hund mit dem Fuße, daß er kläglich aufheulend verschwand. Er traf sie an, als sie in irgendeinem Wutanfall eine kostbare Figur zu Boden warf.

Etwas Fremdes, Kaltes hatte sich dann an ihn herangeschoben. Aber das Schlimmste war es noch nicht.

Das Schlimmste war, als Helge ganz ungeniert neulich zu ihrer Tante gesagt hatte:

„Du erwähnst schon wieder meine Kinder. Ich werde nie welche haben. Ich liebe Kinder nicht. Und ich habe gar keine Lust, mich zu verunstalten."

Er hatte gerade eintreten wollen, als er hörte, daß Helge mit jemand sprach. Unschlüssig war er stehengeblieben, überlegend, ob er nicht doch lieber noch ein Weilchen zu dem alten Baron gehen sollte, der allein im Rauchzimmer saß und die Börsenzeitung studierte.

Und da hatte er es gehört!

Er kam sich vor wie vor den Kopf geschlagen!

So also dachte Helge über das Höchste, Heiligste, was einer Frau beschieden sein konnte?

So dachte sie?

Niemals fand er dann mit ihr ein großes, schönes Glück! Dann würde auch in seinem Hause nur ein lautes, lärmendes Fest das andere jagen, dann würde Helge immer ruhelos und unzufrieden sein. Sie würde immer neue Zerstreuungen ersinnen — laute, lärmende Zerstreuungen, die das Glück langsam, aber sicher untergraben mußten.

Harald Bernkoven zuckte zusammen.

Jetzt war es so weit. Jetzt wußte er bereits, daß er mit der schönen, umschwärmten Helge niemals ein wahres Glück finden würde.

Sollte er noch jetzt zurücktreten?

Nein! Er scheute den Skandal, scheute es, im Mittelpunkt eines gesellschaftlichen Klatsches zu stehen. Er mußte eben sehen, wie er mit den Verhältnissen fertig wurde.

Das schöne Gesicht des Künstlers verfinsterte sich erschreckend. Er klingelte jetzt dem Diener, der noch aus dem elterlichen Haushalt stammte und ihm bedingungslos ergeben war.

Als der alte Mann eintrat, blickte er ganz erschrocken auf seinen Herrn. So hatte er ihn doch noch nie gesehen. Man konnte sich ja beinahe vor ihm fürchten. (Forts. folgt.)





Theater- u. Kinoprogramm.

Stadt-Theater Montag, Dienstag, Mittwoch „Trzy razy zaślubienie"; Donnerstag, Freitag, Sonnabend Gastspiel d. Neger-Truppe

Kameral-Theater: Heute u. folgende Tage „Rozkosz uczciwości"

Casino: Tonfilm „Das gefährliche Paradies"

Grand-Kino Tonfilm „Ein kleines Cafehaus"

Luna: Tonfilm: „Quo vadis ?"

Splendid: Tonfilm: „Durch Liebe umgarnt"

Przedwiośnie 1. Die Tänzerin, 2. Schicksalslächeln